№ 167. Sonnabend, den 20. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutschland und die Schweiz.

Ein liberaler Pfarrer aus einer größeren Schweizerstadt hat, wie im „Hamb. Fremdenbl." mitgetheilt wird, an einen norddeutschen Freund folgende Zeilen geschrieben, die charakteristisch für die heutige Stimmung in unserem Nachbarlande sind.

„Den leidigen Span zwischen unseren beiden Nationen bedaure ich mit Ihnen auf's Lebhafteste. Doch ich habe wohl zu viel gesagt, wenn ich sage: zwischen den beiden Nationen; denn die Völker sind oft anders gesinnt als die Regierungen, und gewiß auch im vorliegenden Falle. Uns Schweizer, und mich speziell, der ich mit Deutschland durch so viele freundschaftliche Bande verbunden bin, ärgert es in hohem Maße, daß man uns absolut zu Feinden Deutschlands machen will, die wir garnicht sind. Unsere Behörden und unser Volk sind darin ganz einstimmig, daß wir eine strengere Fremden-Polizei üben müssen, und es wird dies für die Zukunft auch sicher geschehen; aber ebenso einstimmig sind wir in dem Entschlusse, lieber wie eine freie Nation in Ehren unterzugehen, als uns knechten zu lassen. Es herrscht in allen Theilen unseres Vaterlandes eine so entschlossene Stimmung, wie ich sie noch nie in irgend welcher anderen Gelegenheit kennen gelernt habe. Man dürfte sich in der Widerstandskraft unserer Nation ganz gewaltig täuschen. So klein wir sind, so könnten und würden wir uns bis auf's Aeußerste wehren, wollte man unsere Unabhängigkeit antasten, und wir stünden in einem Kampfe nicht allein. Doch dazu wird es hoffentlich nicht kommen, denn es giebt in unserer Zeit, Gott sei es gedankt, eine mächtige öffentliche Stimme der Gerechtigkeit und Humanität, welcher auch die Großen der Erde ihr Ohr nicht verschließen können."

Der Schweizer Pfarrer nimmt die Sache wohl etwas zu tragisch. Es giebt in Deutschland wohl sehr Wenige, welche die Schweizer Unabhängigkeit antasten wollen, weder im Volke noch in Regierungskreisen. Man hat sich hier nur mehr und mehr daran gewöhnt, nur noch mit den allerstärksten Mitteln zu arbeiten, so in äußeren wie in inneren Fragen; auch da, wo dieselben sehr schlecht angebracht sind. Der große Kraftaufwand in solchen Dingen zeigt sich oft nur, weil er auf anderen Gebieten kein Feld der Thätigkeit findet. Man darf Deutschland und unsere Regierung nicht nach der „Nordd. Allg. Ztg." beurtheilen. Um des Herrn Wohlgemuth Willen werden unsere südlichen Nachbarn nicht nöthig haben, die Geister von Sempach und Murten heraufzubeschwören. In dieser Frage sind der deutsche Kaiser und die deutsche Nation wohl einig. Und der Herr Reichskanzler denkt gewiß im Grunde auch nicht anders.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli.

— Ueber die Reise des Kaisers schreibt der „Reichsanzeiger": Se. Majestät der Kaiser und König trafen am Mittwoch, 17. Juli, Abends 9 Uhr, in bestem Wohlsein bei zwar regnerischem, aber stillem Wetter und bei einer Temperatur von 10 Grad in Hammerfest ein. Auch auf der Weiterfahrt von Hammerfest aus hatten Se. Majestät stilles Wetter und erreichten das Nordkap bei schöner Beleuchtung in frühester Morgenstunde. Gegen 3 Uhr Morgens traten Se. Majestät die Rückfahrt an, gelangten in bestem Wohlsein heute früh um 9 Uhr wieder nach Hammerfest und beabsichtigten alsbald die Reise nach dem Lyngen-Fjord fortzusetzen.

— Zum Befinden des Erbgroßherzogs von Baden wird aus Karlsruhe vom Mittwoch telegraphirt: Im Verlaufe des gestrigen Tages war bei dem Erbgroßherzog die Fieberhöhe mehrfachen Schwankungen unterworfen. Die Nacht ist gut verlaufen; das Fieber ist heute geringer, die Entzündung hat sich vermindert und die Respiration ist frei wie bisher.

— Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar und den württembergischen Ministerpräsidenten von Mittnacht wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— Aus Kreuznach, 17. Juli, wird gemeldet: Die Königin von Rumänien, die fürstliche Familie Wied, der Kronprinz von Schweden, der Prinz von Nassau, die Prinzessin Amelie von Baiern mit großem Gefolge, sind hier angekommen. Dieselben nahmen auf der Terrasse des Kurhauses den Kaffee ein und wohnten darauf der Aufführung von Bungert's Hutten-Sickingen-Festspiel bei. Am Morgen wurde das Denkmal Hutten-Sickingens besichtigt und das Frühstück auf der Ebernburg eingenommen. Die Abreise erfolgt Abends mit Extrazug. Das Wetter ist leider schlecht. Die hohen Herrschaften wurden vom Publikum freudig bewillkommnet. Es fand eine Begrüßung durch rumänische und schwedische Kurgäste statt.

— Wie es heißt, wird die am 20. August in Fulda stattfindende Bischofskonferenz über den Protest gegen die Giordano Bruno-Feier in Rom sowie über die Besetzung der erledigten Bischofsstühle berathen.

— Der Hauptsteueramts-Assistent Böder beim Hauptsteueramte in Berlin ist behufs Uebernahme der Stelle eines Zollverwalters im Togogebiete in Westafrika vom Finanzministerium vorläufig auf drei Jahre beurlaubt worden.

— Nachdem durch kaiserliche Ordre die Bewaffnung der leichten Kavallerie mit der Lanze befohlen ist, sind nunmehr jedem Kavallerie-Regiment, welches die diesjährigen Kaisermanöver nicht mitmacht, 120 Stück Lanzen überwiesen worden. Zur Ausbildung in der Handhabung der genannten Waffe werden die Offiziere und Unteroffiziere von den Ulanenregimentern verwendet.

— Ueber die Einwirkung des Zwistes mit der Schweiz auf den deutschen Handel klagt auch das Fachblatt für Konfektion und das Manufakturengeschäft, der „Konfektionär", in Berlin. Es sei leider eine Thatsache, daß viele der Schweizer Kunden der Berliner Konfektionsbranche sich durch den deutsch-schweizerischen Zwist haben bewegen lassen, ihre Verbindungen mit deutschen Häusern auf das nöthigste Maß einzuschränken.

— Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, welche für die nächste Reichstagssession bestimmt in Aussicht genommen sein soll, faßt nach Mittheilungen verschiedener Blätter hauptsächlich ins Auge, das Verhältniß zwischen der Kranken- und der Unfallversicherung möglichst organisch zu gestalten. Auch das jetzt zu Stande gekommene Gesetz der Invaliditäts- und Altersversicherung wird auf die Gestaltung der Novelle eine wesentliche Rückwirkung üben. Vom Reichsversicherungsamt ist bereits an die gewerblichen Berufsgenossenschaften eine Anregung ergangen, auf das Heilverfahren Verletzter ihrerseits auch schon während der ersten 13 Wochen nach dem Unfalle — in welcher Zeit bekanntlich den Krankenkassen die Fürsorge obliegt — in geeigneter Weise einzuwirken. Mehrere Berufsgenossenschaftsvorstände haben Petitionen an amtlicher Stelle eingereicht mit dem Ersuchen, das Krankenkassengesetz in der Richtung abzuändern, daß auch ihnen, wie bereits der Landwirthschaft und der Seeberufsgenossenschaft, eine Einwirkung auf das Heilverfahren in den ersten 13 Wochen eingeräumt wird.

— Das neue Genossenschaftsgesetz scheint doch selbst auf alte und bisher fest begründete Genossenschaften nicht günstig zu wirken. Für nächsten Sonntag sind die Mitglieder des Vorschußvereins in Haynau in Schlesien zu einer Generalversammlung eingeladen, in welcher über die Auflösung des Vereins beschlossen werden soll. Schlesische Blätter hatten gesagt, der Anlaß dazu sei der schlechte Geschäftsgang, wodurch den Mitgliedern des Vereins die Dividenden beschnitten worden seien. Darauf antwortet heute das Haynauer Stadtblatt: „Der Vorschußverein war in der Lage, im letzten Jahre 8 pCt Dividende vertheilen zu können, ein Prozentsatz, den nur wenige Vorschußvereine zahlen konnten. Der Verein hat seit dem Jahre 1870 ununterbrochen 10 pCt. Dividende

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

26.) (Fortsetzung.)

Am Nachmittag begab er sich auf das Schloß und machte Randel seinen Besuch. Der Amtmann, obwohl in voller Aufregung wegen der Vernehmungen, anzustellenden Ermittelungen, neuer Maßregeln zur Verfolgung der Entschlüpften 2c., Dingen, welche, da sie gegen Wilddiebe gerichtet waren, sein ganzes Innere erfüllten, empfing ihn doch sofort und freundlich.

„Der schwarze José sitzt fest in dem Gefängniß des alten Schloßtheils; die Persönlichkeit seiner beiden Gefährten haben wir genau festgestellt, sind ihrer aber bis jetzt nicht habhaft geworden", berichtete er eifrig. „Am morgenden Tage werde ich mit meinen gerichtlichen Funktionen, soweit dieselben reichen, fertig sein und dann den Gefangenen in die Stadt abliefern. Jetzt lassen Sie uns von Ihrer Sache sprechen. Sie wünschen, sich über die Angelegenheit jenes verstorbenen Rentmeisters Aksakof zu unterrichten. Ich habe Sie als wackeren Mann kennen gelernt, und so weit ich es mit meiner Amtspflicht vereinigen kann, werde ich Ihnen dienen. Was vermag ich zu thun?"

„Gestatten Sie mir zuvörderst eine Frage. Darf ich wissen, welche Zwecke jener Fremde bei Ihnen verfolgte, die Sie so gegen ihn aufbrachten?"

„Es war nicht sein Ansinnen allein, was mich verletzte, sondern sein ganzes Auftreten überhaupt. Er nannte mir seinen Namen nicht, sprach in dunkeln Andeutungen von Personen, in deren Auftrag er handle, die vorläufig ungenannt bleiben wollten, um ihre Karten nicht zu früh aufzudecken, wie er sich fast beleidigend ausdrückte, und die mit ihren Rechten an das gräfliche Haus öffentlich auftreten würden, wenn es nicht gelinge, zuvor im Stillen eine gütliche Einigung zu Stande zu bringen.

„Eine Kaution Aksakof's im Betrage von achtzehntausend Mark war wegen der Veruntreuungen des Rentmeisters einbehalten worden; das Manko in der Kasse war selbstverständlich ein weit größeres. Der Fremde trat nun mit der Behauptung auf, es existirten Personen, welche als Erben des Rentmeisters ein Anrecht auf diese Kaution hätten und jeden Augenblick bereit seien, ihre vollgültige Legitimation dazu beizubringen. Zweck seines Kommens sei, sich darüber zu unterrichten, ob und zu welchen gütlichen Konzessionen gegen die Erben des Rentmeisters sich das gräfliche Haus verstehen wolle, um einen Prozeß zu vermeiden. Das war eine Beleidigung gegen meine Herrschaft, die mich empörte. Eine Konzession unter solchen Umständen wäre einem Zugeständniß gleich, daß man jenes Geld zu Unrecht eingezogen."

„Gab der Fremde an, worauf sich die behauptete Forderung der Erben des Rentmeisters stütze?"

„Auf den Umstand, daß eine Verurtheilung Aksakof's nicht erfolgt, die Zuerkennung der Kaution allerdings [illegible] nicht formell eingeklagt ist. Graf Lavini verschmähte es damals, eine solche Klage gegen den [illegible] Nachlaß des Rentmeisters anzustrengen, zu welchem Behuf er die Erben desselben er[illegible]st durch Aufruf in öffentlichen Blättern [illegible] hätte aufsuchen müssen. Er war es gewissermaßen seiner Ehre schuldig, die Kaution einzubehalten, deren schweigende, umstandslose Herausgabe wie ein Zugeständniß erschienen sein würde, daß die Beschuldigung Akasakofs eine ungerechte gewesen; allein er that nichts, sich das Geld zu sichern, die Frage dadurch für alle Eventualitäten offen lassend. Jetzt will eine solche Eventualität an ihn herantreten, und Graf Lavini wird keinen Augenblick anstehen, die Summe — die, wie der Fremde nicht verfehlte, zu bemerken, durch Zins auf Zins auf mehr als das Doppelte angewachsen ist — herauszuzahlen, sobald ein besseres Recht auf dieselbe, als das seine, nachgewiesen wird. Indeß erfordert es die Ehre des Hauses, sich zu weigern . . . ."

„Lassen Sie Das, Herr Oberamtmann. Es handelt sich für mich nicht um jene Summe. Existiren auf dem Schlosse Skripturen, Protokolle über die Vorgänge und die damalige Sachlage in der Angelegenheit?"

„Gewiß. Der genauesten, sorgfältigsten Art, im Schloßarchiv aufbewahrt. Sogar Kopien der gerichtlichen Protokolle, die auf Verlangen unseres gewissenhaften Grafen unseren Akten einverleibt wurden. Ich selbst habe mich daraus informirt, als die Angelegenheit durch den Besuch jenes Fremden zum ersten Male an mich herantrat."

„Auch ich habe lediglich den Wunsch, mich über dieselbe zu informiren, — zu Zwecken der Gerechtigkeit, um mir, wenn möglich, klar zu werden, ob sich für das Andenken des Mannes noch etwas thun läßt, oder nicht. Wollen Sie mir einen Einblick in jene Akten gestatten?"

„Ich habe Unrecht gethan, es Ihnen nicht vom ersten Augenblick an zu bewilligen. Meine Eingenommenheit gegen den erwähnten Fremden leitete mich irre. Ich habe keine Veranlassung, einem Ehrenmaun volle Klarheit in einer Sache zu versagen, die klar vor Jedermanns Augen zu liegen berufen ist. Die Skripturen werden zu Ihrer Disposition stehen, Herr Oberförster."

„Haben Sie tausend Dank! Wann darf ich Sie mit der Vorlegung derselben bemühen?"

„Heute ist die Zeit ungeeignet; im Archiv und Gerichtszimmer haben die Leute mit meiner Untersuchung gegen die Wilddieb-Bande zu thun. Wenn Sie mir morgen früh die Ehre geben wollen — Ihre Sache soll mir das Erste sein."

„Auf morgen früh dann! Noch einmal, haben Sie tausend Dank?" Frank schüttelte dem Amtmann herzlich die Hand. „Auf Wiedersehen, und zählen Sie auf mich, wo ich Ihnen dienlich sein kann."

Die beiden Männer schieden. Hocherfreut eilte Frank seinem Heim in dem kleinen Försterhause wieder zu.

XXI.

Nacht hatte sich über die Gegend gelagert; eine düstere, rauhe, stürmische Nacht. Ein heftiger Nordwest fegte durch den Forst dahin und schüttelte die Bäume, daß sie unwillig rauschten, und sauste dann weiter, zu den Wohnungen der Menschen, an deren Thüren und Fensterläden er rüttelte, als ärgere er sich, daß sie schliefen, und wolle sie wecken.

Im Försterhause war man frühzeitig zur Ruhe gegangen — auch Frank, der sich nach den Anstrengungen der beiden verflossenen Tage und der zum größten Theil durchwachten Nacht ermüdet fühlte. Dennoch konnte er den Schlaf lange nicht finden, und als er ihn fand, war

gezahlt und nur für 1888 ist eine solche von 8 pCt. festgesetzt worden, um den Reservefonds noch mehr zu erhöhen! Der hiesige Vorschußverein hat noch nie Verluste erlitten! Es wird in Schlesien wenige Vereine geben, welche das von sich sagen können! Der Zinsfuß des Vorschußvereins beträgt außerdem im Durchschnitt für Darlehne von über 300 M. schon seit Jahren nur 6 pCt. und nur für kleinere Darlehne und ältere Prolongationen wurden 8 pCt. erhoben. Der hiesige Vorschußverein kann hierbei einen Vergleich mit anderen „Geld-Institutionen“ wohl aushalten! Der Grund zur beantragten Auflösung liegt im neuen Genossenschaftsgesetz, das am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt und welches nicht allein für die Verwaltung, sondern auch für die Mitglieder eine Menge Unzuträglichkeiten enthält, die durchaus nicht geeignet sind, die Zahl der Mitglieder zu vermehren, noch viel weniger aber Jemanden bereit finden lassen, bei den geringen Aequivalenten und der weit größeren Verantwortung als unter dem früheren Gesetz die Verwaltung zu übernehmen. Der gegenwärtige Vorstand hat nicht die geringste Lust, sich in fortwährende Abhängigkeit von Staatsbeamten zu stellen!“

— Ueber den Ausgang der Wahl in Halberstadt ist die „Nordd. A. Ztg.“ verstimmt. Ob der nationalliberale oder konservative Kandidat in der erforderlich gewordenen Stichwahl den Sieg davon tragen wird, läßt sich noch nicht übersehen; das steht aber fest, daß das Kartell im Wahlkreise im Abnehmen begriffen ist. Das Kanzlerblatt macht den Nationalliberalen Vorhaltungen darüber, daß dieselben bei der Wahlagitation ein gewisses Bestreben nicht hätten verkennen lassen, sich nach links möglichst angenehm zu machen. Die Stimmenzahlen zeigen, so meint die „Nordd. Allg. Ztg.“, deutlich, daß die „Konnivenz nach links“ einen der gehegten Absicht entgegengesetzten Erfolg bewirke. Gleichzeitig giebt die „Nordd.“ nochmals ihrem Aerger über die Lösung des Kartells bei der Halberstädter Wahl Ausdruck. Man kann schlechterdings nicht verlangen, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich über den auffallenden Rückgang der Kartellmehrheit erfreut zeigen soll. Wenn sie aber den Erfolg der freisinnigen Partei dadurch glaubt abschwächen zu können, daß sie ihr entgegenhält, ein fortschrittlicher Kandidat habe schon 1874 1450 Stimmen erhalten, so muß demgegenüber doch hervorgehoben werden, daß seit jener Zeit, also seit 15 Jahren, keinerlei Organisation in diesem Wahlkreis mehr bestanden hat. Jedenfalls hat die freisinnige Partei ebensoviel Grund, mit ihren Erfolgen in Halberstadt zufrieden zu sein, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ Grund hat, mit dem Rückgang der Kartellmehrheit unzufrieden zu sein.

— Angeblich aus Rußland geht der „Köln. Zeitung.“ folgende anscheinend offiziöse Zuschrift zu: Vor einigen Wochen trat eine besondere Kommission zur Abänderung der Frachtsätze für Eisenbahn-Getreidetransporte zusammen, bei deren Berathungen auch die Verproviantirung der Festung Warschau für den Kriegsfall eine wesentliche Rolle spielte. Aus diesem Grunde wohnte auch der Generalstabschef Obrutschew, als Vertreter des Kriegsministers, den Berathungen jener Kommission bei, zu deren Mitgliedern u. a. die Minister der Finanzen, des Innern und der Kommunikationen, Wyschnegradski, Durnowo und Hübbenet gehörten. Obwohl der naturgemäße Weg für Getreidefrachten von der eigentlichen Kornkammer Rußlands, dem Süden, in direkter Linie nach Königsberg geht, so werden doch den Linien Warschau-Alexandrowo und Warschau-Sosnowice günstigere Bedingungen bewilligt, als der über Grajewo-Königsberg. Der Grund hierfür ist der, daß im Falle eines in naher Aussicht stehenden Krieges die Kriegsverwaltung sofort auf alle auf jenen Linien befindlichen Züge zur Sicherung der Verproviantirung Warschaus Beschlag legen und auch alle die für jene Linien geschlossenen Lieferungsverträge, welche ja in Folge der günstigern Frachtsätze sehr zahlreich sein werden, zu dem dort festgesetzten Preise aufkaufen kann. Die Abänderungen der Frachtsätze, durch welche man die Getreide-Ausfuhr über Warschau zu lenken hofft, werden Anfang September in Kraft treten. Weiter wird der „Kölnischen Zeitung“ offiziös aus Petersburg geschrieben, daß der dortige französische Militärbevollmächtigte Briois das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten hat. Der Offiziosus der „Köln. Ztg.“ macht dazu folgende verdächtige Bemerkungen: „Die französische Regierung muß ganz besondere Ursache haben, mit den Leistungen ihres hiesigen militärischen Vertreters zufrieden zu sein, da sie ihm, der — irren wir nicht — erst kurze Zeit Oberst ist, ohne besondere äußere Veranlassung eine Ordensklasse verleiht, die sonst im allgemeinen in der französischen Armee nur Generäle oder Obersten in Generalsstellungen erhalten. Man glaubt hier, daß Oberst Briois in den sicherlich ja nur „platonischen“ Verhandlungen, die zwischen maßgebenden russischen und französischen militärischen Persönlichkeiten „für alle Fälle“ geführt werden, eine wichtige Rolle spielt, für deren erfolgreiche Durchführung man ihn belohnen wollte.“

— Maßregelungen von Bergleuten werden jetzt, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, auch im Zwickauer Kohlenrevier vorgenommen. Die Entlassenen haben sich bisher vergeblich bemüht, auf anderen Werken Arbeit zu erhalten und wollen dabei erfahren haben, daß zwischen den einzelnen Werken im Stillen ein Abkommen getroffen worden sei, daß vor dem 1. September derartige Arbeiter auf den dortigen Gruben nicht wieder eingestellt werden sollen.

— Nach der nunmehr zum Abschluß gelangten Berechnung stellt sich der auf Preußen entfallende Gesammtbetrag aus den Getreide- und Viehzöllen für das am 1. April abgeschlossene Etatsjahr 1888/89 auf rund 45 Mill. Mark. Nach der lex Huene verbleiben davon der Staatskasse 15 Mill. Mark, so daß also rund 30 Millionen Mark zur Vertheilung an die Kommunalverbände gelangen würden. — Daß diese Beträge zum größten Theil von solchen Leuten aufgebracht worden sind, die ihr Brod kaufen müssen, unterliegt keinem Zweifel mehr. An den Vortheilen haben aber die reichen Großgrundbesitzer den hervorragendsten Antheil.

Ausland.

Warschau, 18. Juli. Der „Kuryer Warszawski“ behauptet, die italienisch-deutsche Militärkonvention sei eine positive Thatsache. Oesterreich sei verpflichtet, im Kriegsfalle die nothwendigen Betriebsmittel behufs des Transportes der italienischen Armee über den Brenner zur Verfügung zu stellen, damit die italienische Armee an den Vogesen gegen Frankreich zu verwenden sei.

Warschau, 18. Juli. In dem Städtchen Parzecewo im Gouvernement Kalisch sind durch eine Feuersbrunst 21 Häuser, in der Stadt Wysokie Litewskie 70 Häuser ebenfalls durch ein Schadenfeuer zerstört worden. In letzterer Stadt brach das Feuer in einem Hause aus, wo eine Hochzeit gefeiert wurde. Die betrunkenen Hochzeitsgäste prügelten sich und warfen dabei eine Petroleumlampe vom Tisch, welche explodirte. In wenigen Augenblicken stand das ganze Haus in Flammen und da sämmtliche Personen zu sehr berauscht waren, um das Feuer zu löschen, so brannte schon 2 Minuten später das ganze Haus und nach abermals 10 Minuten die beiden Nachbarhäuser. — In Romny hat am 14. Juli eine gewaltige Feuersbrunst den großen kaufmännischen Bazar größtentheils zerstört. 22 Geschäftsläden brannten aus. Der Schaden beträgt 600 000 Rubel.

Petersburg, 18. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Kindern, der Königin von Griechenland und der Herzogin von Edinburg gestern Abend aus den finnischen Scheeren zurückgekehrt.

Sofia, 17. Juli. Aus Anlaß der Zeitungsgerüchte über in Serbien angeblich stattfindende Rüstungen hat die serbische Regierung durch ihren hiesigen Vertreter wie dem diplomatischen Agenten Bulgariens in Belgrad gegenüber der bulgarischen Regierung durchaus friedliche Versicherungen übermitteln lassen.

Brünn, 18. Juli. Der Strike der Textilarbeiter ist nahezu beendet; alle Fabriken, ausgenommen sechs, sind wieder in vollem Betriebe, und auch die letzteren sollen am Montag wieder in Betrieb gesetzt werden.

Rom, 17. Juli. Ernste politische Kreise erklären, daß die eventuelle Abreise des Papstes von Rom einem freiwilligen Verzicht des Papstes auf sämmtliche seitens der italienischen Regierung gesetzlich gewährleisteten Rechte gleich zu erachten wäre. Die Regierung würde solchenfalls sofort den Vatikan militärisch besetzen.

London, 17. Juli. Wie der Shanghaier Korrespondent des „Standard“ aus guter Quelle vernimmt, hat der Kaiser von China, ungeachtet der Opposition der Reaktionäre, endlich das Edikt für den Bau der Eisenbahn nach Tungchaw erlassen. Der Marquis Tseng (früher chinesischer Gesandter in London) wurde zum General-Direktor aller chinesischen Eisenbahnen ernannt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 18. Juli. Ein hiesiger Handwerksmeister hatte einen Lehrling angenommen, ohne den im Innungsstatut vorgeschriebenen Vertrag mit dem Vater bezw. Vormund des Knaben abgeschlossen zu haben. Auf erhobene Beschwerde mußte der Lehrling sofort entlassen werden; dem Meister ist ferner mitgetheilt, daß die Lehrzeit nicht kürzere Zeit als 3 Jahre dauern dürfe. — Die Kinder armer Eltern benutzen die jetzigen Ferien zum Beerensammeln in der Königl. Forst und zum Aehrenlesen auf den Stoppelfeldern. Für den Haushalt der Eltern wird so eine reiche Beihilfe geschaffen.

Dt. Krone, 18. Juli. Am vergangenen Sonntag fand hier ein Gauturnfest statt, an welchem Mitglieder der Vereine Dt. Krone, Czarnikau, Filehne, Kolmar, Schneidemühl, Jastrow und Märkisch Friedland theilnahmen. Als Vertreter des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft war Herr Professor Böthke-Thorn erschienen. Leider verregnete das Fest zum größten Theile, so daß überhaupt nicht geturnt werden konnte und man sich mit den Verhandlungen, dem Festmahl und dem Ball begnügen mußte.

Schwetz, 18. Juli. Die Gebrüder Riedlinger in Glugowko, welche beim Buhnenbau an der Weichsel bei Kulm beschäftigt waren, geriethen am Sonnabend Abend in Streit. Der jüngere von ihnen, ein 19jähriger Bursche, zog sein Messer und verletzte seinen älteren Bruder an der Stirn. Ob nun die Wunde nicht von vornherein sorgsam genug behandelt worden ist, wollen wir dahingestellt sein lassen, kurz, als der hiesige Arzt Dr. v. P. zugezogen wurde, erklärte derselbe die Wunde für brandig und den Verletzten für rettungslos verloren. Am Montag Abend starb derselbe und wurde heute hier beerdigt. Die Festnahme des Messerhelden ist bereits erfolgt. (D. Z.)

Dirschau, 18. Juli. Bedeutendes Aufsehen erregte kürzlich eine Irrsinnige auf unserem Bahnhofe, nicht etwa durch ihr auffälliges Benehmen, sondern durch ihr ganz sonderbares Aussehen. Hätte sie Herrenkleider getragen, so würde jedermann sie ohne irgend welche Bedenken dem männlichen Geschlechte zugetheilt haben, denn ihr Gesicht zierte, wie die „Dsch. Ztg.“ mittheilt, nicht nur ein starker, schneidiger Schnurbart, wie es bei Frauen des öfteren vorkommt, sondern es umrahmte ihr Gesicht sogar ein schöner Backenbart, der demselben den Stempel der Männlichkeit aufdrückte. Die Irrsinnige befand sich auf dem Transport von der Irrenanstalt Neustadt, von wo sie als unheilbar entlassen worden war, nach Elbing, ihrem Heimathsorte.

+ **Danzig,** 18. Juli. Unter den Vorkehrungen, mit denen die auswärtigen Schützenbrüder zum 1. westpreußischen Provinzial-Schützenfest überrascht wurden, verdient auch die elektrische Lichtanlage Erwähnung, die im Schützengarten hergestellt war und aus 15 großen Bogenlampen und 72 Glühlampen bestand, welche letztere in sachgemäßer Weise zu bunter Illumination verwandt waren. Am ersten Tage funktionirte die Anlage vorzüglich. Leider wurde wegen des sehr schlechten Wetters von dieser Beleuchtung abgesehen, da der Garten bei dem heftigen Regen unbesucht blieb. Wie wir hören, sind die Lampen, Apparate 2c. von der großen Nürnberger Fabrik S. Schuckert u. Ko. geliefert, deren Vertreter für Westpreußen und Pommern die Danziger Firma Franz Bartels u. Ko. sind. Die Ausführung hatte die gut und altbekannte Schiffsbau- und Maschinenfabrik J. W. Klawitter-Danzig übernommen, die in ihrem Etablissement eine Abtheilung für elektrische Licht-Installationen nach Schuckert'schem System eingerichtet hat.

Danzig, 18. Juli. Heute Vormittag gegen 10 Uhr schickte Herr Kaufmann von Kolkow seinen Lehrling in seinen Speicher, um einige Gegenstände zu holen. Derselbe warf unvorsichtiger Weise ein brennendes Streichholz bei Seite, welches in einen Ballon Kienöl fiel und denselben in Brand setzte. Das Feuer griff in dem mit leicht brennenden Stoffen gefüllten Speicher sehr rasch um sich, so daß bald ein dichter Qualm aufstieg. Kurze Zeit darauf traf die Feuerwehr an der Brandstelle ein und gab aus 3 Hydranten und 3 Druckwerken Wasser auf das brennende Gebäude, welchem sich in Folge des starken Rauches niemand nähern konnte. Ferner hatte die Gewehrfabrik an ihre Dampfpumpe einen Schlauch angeschlossen und gab mit voller Dampfkraft Wasser. Zwar platzte der Schlauch in Folge des starken Druckes einige Male, doch der Schaden wurde stets rasch wieder ausgebessert und die Dampfspritze trug wesentlich dazu bei, daß, trotz des heftigen Windes, das Feuer nicht weiter um sich griff. Die Bewohner der Nachbarhäuser waren durch die starken Rauchmassen, welche sich sehr rasch entwickelten, so in Schrecken versetzt, daß sie trotz des Abmahnens des Herrn Branddirektor Bade ihre Sachen auf die Straße brachten und an einigen Stellen sogar durch die Fenster warfen. Es gelang schließlich der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, so daß die Umfassungsmauern des Speichers stehen geblieben sind. Der Dachstuhl ist nieder- und der Speicher, in dessen oberen Räumen viele leere Fastagen aufbewahrt wurden, vollständig ausgebrannt. Gegen 12 Uhr konnte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken. (D. Z.)

Marienwerder, 18. Juli. Dem Regierungs-Assessor Jachmann zu Strasburg Westpr. ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Goldap und dem Regierungs-Assessor Dumrath hierselbst die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise

---

es ein unruhiger, von wildem Traumgewirr erfüllter Schlaf: jenes quälende Mittelstadium zwischen Schlafen und Wachen, das weder den Geist noch den Körper erquickt und beide doch dem Einfluß unseres Willens entzieht, sie gegen das Wahrnehmen von außen her genug abschließt, um unser Verständniß zu lähmen, doch nicht genug, um sie ruhen zu lassen.

Frank's Traumbilder und unklare Vorstellungen wirbelten durcheinander wie draußen die dürren Blätter am Boden unter dem sie jagenden Nordwest. Bald war es dem unruhigen Schläfer, als werde er selbst vom Sturm emporgehoben und fortgeführt; bald hörte er die Rüden kläffen zur Jagd, ohne daß er die anschlagenden Hunde zu finden vermochte; bald umringte ihn mit dumpfem, drohendem Gemurmel eine Menge von Wilddieben, deren Stimmen er hörte, ohne ihre Worte verstehen zu können; bald lief er vergeblich in der Irre umher, um einen Ausweg zu finden, denn in das Dunkel hinein ertönten die Hochzeitsglocken, die zu seiner Verbindung mit Anna läuteten, und er wollte fort zu ihr zum Altar, und unabsehbares Dunkel versperrte ihm den Weg, wohin er sich auch wandte.

Da riß ihn irgend ein lautes Gespräch aus diesem quälenden Zustande halber Betäubung. Er fuhr auf seinem Lager empor und lauschte. Wahrhaftig, das war nicht Traum: er hörte wirklich Rüdengekläff, von den Hunden dort im Stall hinter dem Hause, die lebhaft bellten und heulten: er hörte wirklich Stimmengetön außen von der Vorderthür; und dazwischen hinein klang es wie leises, fernes Glockengesumme, das der Wind herbeitrug.

„Fort, fort, haltet Euch nicht auf!“ tönte draußen eine laute, hastige Männerstimme, und das Gemurmel entfernte sich rasch, wie durch das Hinwegeilen der Sprechenden.

„Nimm die Peitsche, Hannes, und bring' die Hunde zur Ruhe,“ sagte die Stimme der Försterin erregt zu ihrem Sohne.

Frank sprang an das Fenster und öffnete es ein wenig. „Was giebt's?“ fragte er hastig in das Dunkel hinaus, „was bedeutet der Lärm?“

„Das Schloß, Herr Oberförster, das Schloß brennt!“ tönte es von der Stimme der Försterin aufgeregt zurück.

Im Nu war Frank in seinen Kleidern und eilte vor die Thür. Rothe Gluth stand am dunklen Nachthimmel und schimmerte auf der Lichtung des Weges daher, Rauch und Brandgeruch, vom Winde herbeigejagt, wehten dem Heraustretenden entgegen, deutlich vernahm man das langgezogene Summen der großen Sturm- und Festglocke auf dem Thurm des Schlosses.

„Mein Mann ist schon hin; auch aus dem Dorfe, wo sie in der freien Gegend den Feuerschein eher bemerken konnten, sind die Leute schon hier vorbeigekommen,“ erklärte die Försterin, angstvoll die Hände zusammenschlagend. „Ach Gott, ach Gott, solch ein Unglück in dieser Sturmnacht! Das schöne Schloß!“

Frank hörte bereits nicht mehr. Ausschreitend, so hurtig es ihm seine Füße gestatten wollten, eilte er auf dem Waldwege dahin, der Brandstätte zu.

Bald hatte er sie erreicht. Von dem Dunkel der Nacht, an deren dichtbewölktem Himmel fern im Osten das erste Bleigrau des nahenden Morgenlichtes schimmerte, hob sich der rothe Schein der Flammen ab, die aus den Fenstern und dem Dachstuhl des linken Schloßflügels züngelten; man sah in ihrem Lichte die Gestalten der mit den Löscharbeiten Beschäftigten hin und her laufen; Befehle erschallten, das taktmäßige Klappen zweier Spritzen ertönte, über die freie Lichtung dahergerasselt kam in Begleitung reitender Fackelträger eine dritte von einem benachbarten Dorf; von allen Seiten eilten die vereinzelten Gestalten erschreckter Neugieriger herbei, Männer und Weiber, deren eine beträchtliche Anzahl schon in kleineren und größeren Gruppen umherstanden oder sich an den Arbeiten betheiligten.

Ein einziger Blick zeigte Frank, daß der Brand bereits weiter vorgeschritten sei, als man nach der Zeit, die bis jetzt verflossen sein konnte, hätte vermuthen sollen; aber daß die Lösch- und Rettungsarbeiten wohl organisirt waren, Ordnung herrschte und Alles in guter leitender Hand lag.

„Wo ist der Oberamtmann?“ hielt er einen vorübereilenden Inspektor zurück; „ich will mich ihm zur Disposition stellen.“

„Auf seinem Zimmer, glaube ich, aber jetzt außer Gefahr,“ lautete die Antwort.

„Außer Gefahr? So war er also gefährdet?“

„Es hätte ihm beinahe das Leben gekostet. Die Angst um den Schuft von Gefangenen trieb ihn in den brennenden Theil des Hauses, wohin sich Niemand mehr recht wagen mochte. Wie ein Held stürzte er hinein, um den Hallunken zu befreien. Ein paar von uns eilten dem wackeren Herrn nach und kamen gerade noch zur rechten Zeit, um ihn halb ohnmächtig und halb erstickt herauszutragen.“

„Und ist der Gefangene gerettet?“

„Der Schurke ist ja fort, ausgebrochen und hat das Feuer angelegt! Aber lassen Sie mich, Herr Oberförster, ich muß an meinen Dienst!“ Der Mann eilte hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Strasburg Westpr. übertragen worden. — Der diesjährige Herbsttermin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste erwerben wollen, ihre wissenschaftliche Qualifikation jedoch durch die vorschriftsmäßigen Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird an den noch näher zu bestimmenden Tagen um die Mitte des Monats September abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung müssen spätestens bis zum 1. August bei der hiesigen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige angebracht werden. (N. W. M.)

Braunsberg, 17. Juli. Die bei dem großen Prozeß in den letzten Schwurgerichtssitzungen wegen Mordes angeklagt gewesenen Pferdehändler Rosenberg aus Elbing und Rochel sind wegen Verdachts, einen Pferdediebstahl in Zagern und dabei einen Angriff auf den Besitzer G. ausgeführt zu haben, verhaftet worden. Der eine von ihnen hat im Gesicht unverkennbare Spuren von wuchtigen Hieben, wie sie G. seinem Angreifer ausgetheilt hat, während der andere keine Verletzungen an sich trägt.

Bischofstein, 18. Juli. Hier brannten in einer der letzten Nächte zehn Scheunen nieder. Leider ist bei dem Brande der Arbeiter Strankowski ums Leben gekommen. Dieser und drei andere Arbeiter übernachteten in einer der Scheunen. Obwohl auch er geweckt wurde, so blieb er doch, da er stark angeheitert war, mit den Worten liegen: Lot et man brenne, eck wa nich vabrenne." Da es Zeit war, an sich selbst zu denken, so mußten ihn seine drei Genossen zurücklassen.

× **Allenstein,** 18. Juli. Hier geht das Gerücht, daß unser Ort Festung werden wird, und daß der Kaiser unserer Stadt im Herbst gelegentlich der Manöver des I. Armeekorps einen Besuch abstatten wird.

Trakehnen, 18. Juli. Vor einigen Tagen hat ein Kutscher einen 12jährigen Hüteknaben erschossen. Der Kutscher kam von der Post geritten und glaubte in einem Gebüsch ein Reh zu bemerken. Er schoß auf das vermeintliche Reh und traf den Knaben ins Bein; dieser machte vor Schreck und Schmerz eine Bewegung vorwärts und erhielt gleich darauf noch einen Schuß, der ihn niederstreckte. Der Knabe wurde zwar noch lebend gefunden, ist aber im Krankenhause zu Stallupönen, wohin er gebracht worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tilsit, 18. Juli. Der Sekundaner A. des hiesigen Realgymnasiums, der jüngst bereits der Anstalt verwiesen ist, wurde nach der „T. Z." am Freitag vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. A. hatte von dem Oberlehrer K. eine schlechte Zensur in seinem Abgangszeugniß bekommen, war darauf in dessen Wohnung gegangen und hatte K. zur Rede gestellt, wie es komme, daß er in seinem Zeugniß kurz vorher in demselben Gegenstande eine bessere Zensur erhalten als jetzt, indem er fortwährend vor K. mit einem dicken Stocke herumfuchtelte, und hatte sich auf die mehrmalige Aufforderung des letztern, der ihm erklärt hatte, bei seinem ungebührlichen Benehmen sich nicht mit ihm einlassen zu wollen, nicht entfernt. Der Amtsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen beantragt.

Posen, 17. Juli. Der steckbrieflich verfolgte Rechtsanwalt und Notar Beinert aus Kempen ist in Konstantinopel verhaftet und gestern ins Gerichtsgefängniß zu Ostrowo eingeliefert worden.

Posen, 18. Juli. Der kaiserliche Ministerialrath Witold v. Krytkowski aus Wien hat nach einer Meldung des „Kuryer Poznanski" die im Kreise Mogilno gelegenen Landgüter Gostomka und Ustron käuflich erworben. Gleichzeitig dementirt der „Kuryer Poznanski" die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, Herr v. Krytkowski hätte seine in demselben Kreise gelegene Besitzung Adlig-Grochowiska an die Ansiedlungskommission verkauft.

Lokales.

Thorn, den 19. Juli.

— [Der Kaiserlich Russische Vize-Konsul Herr v. Artzimowitsch] theilt uns mit, daß er seit gestern die Vertretung des Kais. Russisch. Konsuls zu Königsberg übernommen hat und daß das Kaiserl. General-Konsulat zu Danzig mit der Führung der Amtsgeschäfte des hiesigen Kaiserl. Russ. Vize-Konsulats beauftragt worden ist.

— [Die diesjährigen Herbst-Uebungen der 4. Division] finden im allgemeinen in dem Landstrich zwischen Bromberg, Fordon, Vandsburg, Linde, Jastrow und Friedheim statt und endigen am 16. und 17. September mit einem Manöver der 4. gegen die 3. Division zwischen Jastrow und Flatow, dessen Leitung der kommandirende General des 2. Armeekorps, General v. d. Burg, sich vorbehalten hat. Die den Manövern vorangehenden Regiments- und Brigade-Uebungen finden meist in den betreffenden Stabsgarnisonen Bromberg, Graudenz und Thorn statt. — In Thorn trifft am 26. August das 14. Regiment zu den Uebungen der 8. Inf.-Brigade ein, das Regiment wird theilweise in der Kavallerie-Kaserne, theilweise in Bürgerquartiere untergebracht. Vorher ist das 4. Ul.-Regt. nach Bromberg abgerückt, wo die Uebungen der 4. Kavallerie-Brigade stattfinden. Am 2. September verläßt dann die 8. Infanterie-Brigade unsern Ort, um am Divisions- bezw. Korpsmanöver Theil zu nehmen.

— [Dienstland für Volksschullehrer auf dem Lande.] Der Kultusminister hat den königlichen Regierungen empfohlen, thunlichst darauf Bedacht zu nehmen, daß geeigneten Falles bei sich darbietender Gelegenheit neu zu errichtende Lehrerstellen auf dem Lande je nach den örtlichen Verhältnissen mit Dienstland ausgestattet werden. Dies hat jedoch nur in solchem Umfange zu geschehen, daß die Bewirthschaftung des Dienstlandes weder die Kraft und Zeit, noch die Mittel des Lehrers zum Nachtheil der Schule in Anspruch nimmt. Sofern die Schulunterhaltungspflichtigen erweislich außer Stande sein sollten, den zum Erwerbe einer Landdotation erforderlichen einmaligen Kostenaufwand allein aus eigenen Mitteln zu bestreiten, ist den königlichen Regierungen überlassen, die Bewilligung einer einmaligen Staatsbeihilfe zu diesem Zwecke unter näherer Begründung des Bedürfnisses beim Kultusministerium nachzusuchen.

— [Der vierte Verbandstag der deutschen Lohnfuhr-Unternehmer] findet, wie uns vom Vorstande mitgetheilt wird, in den Tagen des 11.—13. September d. J. in Braunschweig statt. Das Organ des Verbandes „Der Fuhrhalter", Berlin SO., enthält für Interessenten weitere Mittheilungen und wird denselben kostenfrei übermittelt.

— [Durch Auswanderung] hat sich die Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in den letzten drei Monaten um 1216 Personen vermindert, von welchen 755 Deutsche und 461 Polen waren.

— [Sturmwarnung.] Die deutsche Seewarte erläßt unter dem 18. Juli, 1 Uhr Nachmittags, folgende Mittheilung: „Ein Minimum unter 746 Mm. bei Bornholm schreitet muthmaßlich ostwärts fort. Es steht daher ein starkes Auffrischen der Winde unter Ausschießen nach Nordwest an der ostdeutschen Küste zu erwarten. Der Signalball ist zu ziehen."

— [Die Ausgabe von Ausstellungsfahrkarten] für gewerbliche Arbeiter zum Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin wird auf größeren Stationen des Ostbahnbezirks am 21. Juli beginnen.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Gestern hat eine Vorstandssitzung stattgefunden. In derselben wurde Herr Sattlermeister Stephan als Vorsitzender eingeführt und alsdann über innere Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

— [Der Kriegerverein] beabsichtigt am 4. August im Wiener Kaffee-Mocker ein Sommerfest zu veranstalten. Die Einnahme ist zur Weihnachtsbescheerung der Kinder und Waisen unbemittelter Kameraden bestimmt. Näheres wird noch bekannt gemacht werden.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Mit der Aufführung des Ludwig Fulda'schen Lustspiels „Die wilde Jagd" hat sich gestern Herr Direktor Pötter mit seiner Gesellschaft bei uns auf die denkbar günstigste Weise eingeführt. Wir wünschen Herrn P. Glück zu dem gestrigen Erfolge und erblicken in demselben die Vorbedeutung, daß Herr P. uns noch viele Abende ebenso erfreuen wird, wie gestern und daß ihm Anerkennung von Seiten unseres Publikums nicht fehlen wird. Unter seinen Mitgliedern tritt uns mancher Bekannter entgegen, besonders aber Herr Tresper, der hier als Sänger und Schauspieler wiederholt Anerkennung gefunden hat. Das Zusammenspiel ist ein vorzügliches, einzelne Kräfte, unter denen wir noch der Frau Tresper-Pötter, der Herren Direktor Pötter, Perelli, Maxmüller besonders Erwähnung thun wollen, scheinen Meister in ihrem Fach zu sein. Ein besonderes Eingehen auf die einzelnen Kräfte ist selbstredend erst nach mehrmaligen Vorstellungen möglich. — Erwähnen wollen wir noch, daß die Ausstattung eine würdige ist; und so darf man den weiteren Vorstellungen dieser Künstlerschaar mit großem Interesse entgegensehen. — In dem schön erleuchteten Garten lustwandelt es sich während der Pausen sehr angenehm.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurde wider den früheren Gutspächter Louis Heitmann und den Domänenpächter Otto Seeler verhandelt und zwar in einer Sache, die bereits 5—6 Mal die Strafkammer beschäftigt hat, aber bisher immer vertagt werden mußte. Beide Angeklagte wurden heute endgültig freigesprochen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reichliche Zufuhren vorhanden. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, frische Kartoffeln 2,00, Stroh 2,50, Heu 3,00 der Zentner, Hechte 0,30—0,50, Schleie, Karauschen je 0,40, Zander 0,60, Aale 0,90 bis 1,10, Bressen 0,50, Barbinen 0,40, kleine Fische 0,25 das Pfund, Krebse 0,40—5,00 Mark das Schock, grüne Bohnen 0,05, Wachsbohnen 0,08, Zwiebeln 0,15, Schweinsbohnen 0,20, Mohrüben 0,05, saure Kirschen 0,15 Mark das Pfund, Gurken 0,20—0,40, Kohlrabi 0,15 Mark die Mandel, junge Hühner 0,70—1,00, alte Hühner 1,80—2,50, junge Enten 1,60—2,00, alte Enten 4,00, Tauben 0,50 Mark das Paar.

— [Gefunden] in einem Geschäftslokal ein schwarzseidener Damensonnenschirm. Zugelaufen ist bei Herrn Schultn in Gr. Mocker eine Gans. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel] Das Wasser fällt wieder. Heutiger Wasserstand 0,12 Mtr. unter Null. Nach Privatnachrichten aus dem oberen Stromgebiet der Weichsel steigt das Wasser dort nicht mehr, es darf sonach auf ein Wachsen des Wassers hier vorläufig nicht gerechnet werden.

Kleine Chronik.

* Ein guter Kamerad. Im vergangenen Jahre wurde zum ersten Male ein neuer Kalender unter dem Titel „Der gute Kamerad" herausgegeben, der sich sofort viele Freunde erwarb. Es wurde zuerst eine Auflage von 10 000 Exemplaren gedruckt, es mußte aber bald eine größere zweite Auflage gedruckt werden. Soeben geht „Der gute Kamerad" zum zweiten Male ins Land. (Herausgeber ist Herr L. Jordan, früher Stadtverordnetenvorsteher in Glogau, jetzt erster Vorsitzender des großen Berliner Handwerkervereins; Kommissionär: H. Haessel Leipzig, Lindenstr. 16.) Der „gute Kamerad" für 1890 ist sehr reichhaltig; er enthält neben Allem, was man in einem guten Kalender zu finden gewohnt ist, zwei größere Erzählungen von Robert Schweichel und Fritz Mauthner, mehrere kleinere Erzählungen, einen reichen Anekdotenschatz, einen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres mit den Bildern von Crispi, Prof. Geffken, Graf Waldersee, Admiral v. d. Goltz, König Wilhelm III. von Holland und König Milan von Serbien; daneben eine Anzahl größerer und kleinerer nicht politischer Bilder Von dauerndem Werth sind eine Anzahl belehrender Artikel von namhaften Autoren, wie: Ein Wort über die Kriegervereine. die Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reichs, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, vom deutschen Reichstag, wie er entsteht und vergeht, ein eigenes Heim (mit Zeichnungen und Bildern eines Hauses der Berliner Baugenossenschaft), Buchführung für Jedermann. Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet der „gute Kamerad" nur 50 Pf. Gegen vorherige Frankoeinsendung des Betrages an den Herausgeber (L. Jordan, Berlin W. Rankestr. 2) schickt dieser bei Bestellungen von 10 Stück an das Exemplar für 40 Pf., von 25 Stück an 35 Pf., von 50 Stück an 30 Pf., von 100 Stück an 25 Pf. postfrei in's Haus.

* Wie Mordgeschichten entstehen zeigt folgendes Kuriosum. Am Sonnabend Nachmittag erschien ein Soldat der Garnison Brieg, beauftragt von dem Major seines Bataillons, mit einem Zettel, den dieser von einem Lieutenant erhalten hatte und der die Meldung enthielt, daß auf der Paulauerstraße vor der ehemaligen Post ein Gefreiter der Garnison von Zivilpersonen überfallen und so mißhandelt sei, daß er nach dem Garnison-Lazareth gebracht werden mußte wo er nach fünf Stunden an den erhaltenen Verletzungen gestorben sei. Die Polizei ging natürlich sofort mit Energie an die nöthigen Ermittelungen, verhörte die Bewohner der alten Post und der Nachbarhäuser, aber von einem Vorfall, wie dem mitgetheilten, war niemanden etwas bekannt. Die Polizei mußte der Militärbehörde zurückmelden, daß ihre Recherchen absolut resultatlos geblieben seien. Da ergab sich endlich, daß der betreffende Bataillons-Kommandeur den zur Zeit eingezogenen, ihm unterstellten Reserve-Lieutenants als Uebungsaufgabe den Befehl ertheilt hatte, gelegentlich ihrer Ronden Meldungen über fingirte außerordentliche Vorfälle an ihn einzureichen, und eine solche Meldung hatte durch ihre anschauliche Detailschilderung selbst auf den Herrn Major, dem sie der betreffende Offizier direkt durch einen auf der Straße aufgegriffenen Soldaten zustellte, so sehr den Eindruck der Wahrhaftigkeit gemacht, daß er im Moment an seinen. die fingirten Meldungen betreffenden Befehl nicht dachte, die Sache für Ernst nahm und sofort die Polizei zur Untersuchung des Falles veranlaßte. Der Vorfall hat hinterher natürlich viel Scherz verursacht. Der Reserve-Offizier, welcher so täuschend zu melden verstand, ist ein bekannter, vielbeschäftigter Rechtsanwalt in Brieg.

* Berlin Der Bäckerstreik gilt jetzt als beendet. Von den gegen 2600 arbeitenden Gesellen legten am Freitag, den 12. d. M., ungefähr 550, am Sonnabend noch 100 die Arbeit nieder, so daß an diesen beiden Tagen einzelne Bäckereien in Noth kamen und manche gar nicht backen konnten. Durch den Aufruf der Innungs-Vorstände über ganz Deutschland kamen am Sonnabend die ersten Zuzüge von außerhalb, am Sonntag kamen größere Trupps aus Breslau, Köln, Bremen, Hannover, Stettin, Posen, Magdeburg und Wien. Viele Meister sandten ihre Söhne und Lehrlinge. Alle Stellen sind nun fast besetzt, und es mußten schon am Dienstag neue Zuzüge aus Landau, Stuttgart, Augsburg und Nürnberg abtelegraphirt werden. Das Streikkomitee hat sich inzwischen an den Magistrat gewandt mit der Bitte, die Vermittelung zwischen Meistern und Gesellen in die Hand zu nehmen. Herr Syndikus Eberty hat zwei Meister und vier Gesellen zu einer Verhandlung geladen Die Meister haben indeß abgelehnt, der Einladung Folge zu geben, weil für sie der Streik beendet ist.

* Lauf (Baiern). In Geiselhöring erwachte das Kind einer dortigen Familie in dem Augenblick zum Leben, als der Tischler beschäftigt war, zu dem Sarge der vermeintlich kleinen Leiche Maß zu nehmen. Den freudigen Schreck der Eltern kann man sich denken.

* Burgsteinfurt. Das heutige Schützenfest der Allgemeinen Bürger-Schützengesellschaft nahm ein trauriges Ende. Der Aufsicht zweier Schlosserlehrlinge hatte man die Gewehre, darunter ein geladenes, welches versagt hatte, anvertraut. Einer der Jungen legte damit ahnungslos auf einen Knaben an und schoß denselben nieder. Das Kind war sofort todt. Ohne Sang und Klang ging die Festversammlung auseinander.

* Vom Schah erzählt man sich eine nette Anekdote, welche wirklich wahr sein soll. Bei einer jüngsten Festlichkeit zu Ehren des Schahs, welcher auch Gladstone beiwohnte, wurde dem persischen Monarchen gesagt, daß der „große Alte" demnächst seine goldene Hochzeit feiere. „Seine goldene Hochzeit", rief er aus, „was ist das?" Man erklärte ihm die Bedeutung einer goldenen Hochzeit. „Ah", bemerkte Nasir-ed-din, augenscheinlich an seinen wohlgefüllten Harem in Teheran denkend, „es ist besser, mit einem Weibe 50 Jahre zu leben, als mit 50 Weibern ein Jahr."

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. Juli sind eingegangen: Franz Bengsch von Franke-Tykocin an Franke-Liepe 4 Traften 259 eich. Plançons, 32 buchen. Rundholz, 37 birken. Rundholz, 1052 kief. Rundholz, 741 tann. Rundholz, 116 Elsen, 452 kief. Mauerlatten.

Preis-Courant
der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 18. Juli 1889.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	17. Juni. M	Pf
Gries Nr. 1	16	60	16	40
„ „ 2	15	60	15	40
Kaiserauszugmehl	16	60	16	40
Weizen-Mehl Nr. 000	15	60	15	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	40	13	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	20	13	—
„ „ Nr. 0	9	60	9	60
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	—	4	80
„ Kleie	4	60	4	40
Roggen-Mehl Nr. 0	12	—	11	60
„ „ Nr. 0/1	11	20	10	80
„ „ Nr. 1	10	60	10	20
„ „ Nr. 2	8	—	8	—
„ „ Commis-Mehl	10	—	9	60
„ Schrot	8	80	8	40
„ Kleie	5	—	4	80
Gersten-Graupe Nr. 1	16	50	16	50
„ „ Nr. 2	15	—	15	—
„ „ Nr. 3	14	—	14	—
„ „ Nr. 4	13	—	13	—
„ „ Nr. 5	12	50	12	50
„ „ Nr. 6	12	—	12	—
„ Graupe grobe	10	50	10	50
„ Grütze Nr. 1	13	—	13	—
„ „ Nr. 2	12	—	12	—
„ „ Nr. 3	11	50	11	50
„ Kochmehl	9	60	9	—
„ Futtermehl	4	80	4	80
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Juli.

Fonds: festlich.		18. Juli
Russische Banknoten	208,50	208,30
Warschau 8 Tage	208,25	207,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	104,20	104,10
Pr. 4% Consols	107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%	63,00	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe	56,80	56,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	102,25	102,30
Oesterr. Banknoten	171,50	171,60
Diskonto-Comm.-Antheile	227,80	227,50
Weizen: gelb Juli	188,50	192,00
September-Oktober	188.00	191,00
Loco in New-York	$89^3/_4$	$90^4/_{10}$
Roggen: loco	152,00	152,00
Juli-August	fehlt	156,00
September-Oktober	156,70	158,75
Oktober-November	158,70	160,75
Rüböl: Juli	64,50	64,50
September-Oktober	63,00	63,10
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	56,00	55,70
do. mit 70 M. do.	36,30	36,00
Juli-August 70er	fehlt	fehlt
Sep.-Okt. 70er	34,70	34,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	36,75	„	—,—	„
Juli	—,—	„	56,25	„	—,—	„
„	—,—	„	36,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 18. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer ausgewachsen 119 Pfd. 150 M., weiß 124/5 Pfd. 177 M., polnischer Transit bunt 128 Pfd. 136 M., gutbunt 127 Pfd. 139 M., russischer Transit bunt 127/8 Pfd. 135 M., gutbunt 126/7 Pfd. 139 Mk., hellbunt 127 Pfd. 141 M.

Roggen fest. Bezahlt inländischer frisch 126 Pfd. 145 M., polnischer Transit 125 Pfd. 96 M., russischer Transit 122 Pfd. 96 M., 120 Pfd. 95 M., 119/20 Pfd bis 122 Pfd. 93 M.

Gerste russ. 102/3 Pfd 86 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen-, 4,10—4,20 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
18.	2 hp.	752.6	+17 4	SW	4	8	
	9 hp.	754.6	+14.2	SW	2	3	
19	7 ha.	758.9	+13 9	SW	3	5	

Wasserstand am 19. Juli, Nachm. 1 Uhr: 0,12 Meter unter Null.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Konstantinopel, 19. Juli. Großer Brand in Stambul; bereits 200 Häuser abgebrannt.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Falkenberg** aus Konitz zeige ich statt besonderer Meldung an.

Thorn, den 19. Juli 1889.

David Marcus Lewin.

Als Verlobte empfehlen sich:

Helene Lewin
Herrmann Falkenberg

Thorn. Konitz.

Die glückliche Geburt eines munteren **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Simon Wiener u. Frau.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Stabes und dreier Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 14 während der in diesem Jahre vom 26. August bis einschl. 2. September bei Thorn stattfindenden Brigade-Exerciren sind Quartiere in der Stadt Thorn, Bromberger, Fischerei- und Culmer Vorstadt in Aussicht genommen.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Räume für Offiziere und Mannschaften, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallungen für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies baldigst im Einquartierungsbureau während der Dienststunden anzeigen.

Wir nehmen hierbei Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Hauseigenthümer, die die ihnen zufallende Einquartirung auszumiethen beabsichtigen, verpflichtet sind, dem Einquartierungsamte die Miethsquartiere rechtzeitig anzugeben, damit dieselben einer Prüfung unterzogen und zutreffendenfalls die Billete entsprechend ausgestellt werden können.

Thorn, den 19. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1890 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom **22. bis 29. Juli d. Js.** in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 19. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
soll das auf **Wieses Kämpe** vorhandene **Sommergetreide** an Ort und Stelle zur Aberntung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und zwar:

0,717 ha Sommerroggen von 3 Ctr. Aussaat, 0,250 ha Gemenge von 2 Ctr. Aussaat, 0,173 ha Erbsen von 1 Ctr. Aussaat, 0,736 ha Kartoffeln von 25 Ctr. Aussaat, 0,275 ha Gerste von 1 Ctr. Aussaat, 0,329 ha Gemenge von 2 Ctr. Aussaat, 0,050 ha Rüben.

Ferner gelangt die daselbst befindliche **hölzerne Scheune** von ca. 15 m Länge und 8 m Tiefe zum öffentlichen Ausgebot.

Die Bedingungen für den Verkauf des Getreides bezw. der Scheune werden vor dem Termin vorgelesen werden.

Thorn, den 15. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die electrischen Feuer-Alarmsignale sind nunmehr **dem Betriebe übergeben.**

Soll die Feuerwehr allarmirt werden, so ertönen an den Alarmglocken 30—50 Doppelschläge hintereinander.

Die bisher vom Rathhausthurme gegebenen Feuersignale bleiben bis auf Weiteres daneben in Thätigkeit.

Thorn, den 17. Juli 1889.

Der Magistrat.

Günstige Gelegenheit.

In Thorn, Altstadt, ist per sofort ein **altes flottgehendes Materialwaaren-, Mehl- und Vorkost-Geschäft,** en gros und en detail, **zu verkaufen,** eventl. sind **Laden, Keller und Wohnung zu vermiethen.** Offerten sub **M. 150** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

8000 Mark

Mündelgelder sind auf sichere Hypothek **zu vergeben.** **Adolph Jacob.**

Chinesische Thee'en

à 2, $2^1/_2$, 3, 4, $4^1/_2$, 5, 6 M. pr. Pfund.

Japan- und China-Waaren

empfiehlt

in reicher Auswahl

Russische Thee-Handlung B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 13.

Hochelegante Fächer. Billige Sonnen-Schirme.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre April/Juni cr. an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

a. bei der Kinderheim-Kasse:

1.	vom Herrn Pfarrer Stachowitz Kollektengeld vom Charfreitage	25 Mk. 08 Pf.
2.	vom Herrn Pfarrer Andrießen desgl.	11 Mk. 40 Pf.
3.	vom Herrn Schiedsmann Grosser Sühnegeld in einer Streitsache	5 Mk. — Pf.
		41 Mk. 48 Pf.

b. bei der Waisenhaus-Kasse:

vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache	3 Mk. — Pf.
	Sa. pse.

c. bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts:

1.	vom Herrn Schiedsmann Stadtrath Richter Sühnegeld in 3 Streitsachen à 3 Mk.	9 Mk. — Pf.
2.	vom Herrn Vorsteher Hirschberger	50 Mk. — Pf.
		59 Mk. — Pf.

Thorn, den 13. Juli 1889.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Marcus Aptekmann** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 13. August 1889, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 17. Juli 1889.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Grundstücksverkauf.

Wir sind beauftragt worden, das im Grundbuch von **Plywaczewo** Band II Bl. 1 eingetragene, im Kreise Thorn belegene, den Erben des Herrn **Adolph Gieldzinski** gehörige Grundstück **Plywaczewo zu verkaufen.**

Dasselbe ist mit 428,$^{2}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 130,2910 ha zur Grundsteuer und mit 225 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Entfernung des Gutes von der nächsten Eisenbahnverladestelle beträgt $2^1/_2$ Kilom., vom Bahnhof **Schönsee** 4 Klm. und ebensoviel von der nächsten Chaussee.

Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle und Gebäudesteuerrolle, Abschrift des Grundbuchblatts, Verzeichniß der Gebäude und des Inventars liegen von **9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.** in unserem Bureau zur Einsicht aus. Selbstreflectanten werden um Abgabe von Geboten ersucht.

Dr. v. Hulewicz, Rechtsanwalt u. Notar. **Feilchenfeld,** Rechtsanwalt

Verkauf.

Das zur Kaufmann **R. Schmidt**'schen **Konkursmasse** gehörige

Material-, Destillation- und Eisenwaarenlager,

taxirt auf 9635 Mk. 41 Pf., soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses im **Ganzen**

Freitag, den 26. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau meistbietend **verkauft** werden.

Das Lager kann am Verkaufstage in Augenschein genommen werden.

Einsicht der Taxe jederzeit bei mir.

Briesen, den 14. Juli 1889.

Ruhnau,
Konkurs-Verwalter.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Einige Galler

verkauft **Louis Kalischer.**

Ein gut erhaltener kurzer Flügel umzugshalber zu verkaufen.
Baderstraße 72, 1 Tr.

Birkene Bohlen,

trocken, per Cubikfuß **Mark 1,30,** offerirt **Carl Kleemann.**

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei
A. Burczykowski, Malermeister, Gerberstraße 267b.

Hypotheken-Capitalien

auf städtische und ländliche Grundstücke offerire ich bei weitgehendster Beleihungsgrenze zu **4** bis **$4^1/_3$** % auf 15 Jahre feststehend und zu **$4^1/_4$** bis **$4^1/_2$** % unkündbar, **inclusive** $^1/_2$ % Amortisation, bei prompter Bewilligung der Bank. — Die Valuta wird in **baarem** Gelde gezahlt.

John Philipp, Danzig.

NB. Tüchtige, mit der Branche vertraute Herren, welche in den besten Gesellschaftskreisen Zutritt haben, werden als **Vertreter** angestellt.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.**

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN.
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Bock-Auktion

in

Klein-Schönbrück

bei Gr.-Schönbrück, Kr. Graudenz

Tochterheerde der Freiherrlich v. Richthofen'schen Rambouillet-Vollblut-Heerde Brechelshof in Schlesien,

findet am

29. Juli dies. Jahres, Mittags 12 Uhr,

statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen **Bahnhof Schönbrück** zur Abholung bereit.

Die Gutsadministration.

Weber's Carlsbader

Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, das feinste Kaffee-Veredlungsmittel der Welt, ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

Frisch gepreßten

Kirsch- u. Himbeer-Saft

empfiehlt billigst

G. Hirschfeld.
Dampf-Fabrik für Sprit und Liqueur.

Sämmtliche Futterartikel: Häcksel, Futtermehl, Kleie, Schrot u. s. w empfehle bei reeller Bedienung bestens.

S. Levy, Gr.-Mocker Nr. 538.

Neue saure Gurken

empfiehlt **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 16.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine **Schlosserei** nach wie vor weiter führe und empfehle ich mich zur prompten Ausführung sämmtlicher **Schlosserarbeiten.**

Hochachtungsvoll

O. Marquardt, Schlossermeister,
Mauerstr. Nr. 394.

Tempelsitze

verkauft **Louis Kalischer.**

Ein gut erhaltener Handwagen wird zu kaufen gesucht von **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25/26.

1 Schlossergesellen und mehrere Schlosserlehrlinge verlangt **O. Marquardt,** Schlossermstr.

Ein Ziegelbrenner, m. Ringofen gut vertraut, **sucht Stellung.** **Gottfried Rathke,** Kl.-Mocker, **Poeck**'sches Haus.

Einen Malergehilfen

sucht A. Sellner, Gr. Gerberstr. 269.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit nöthiger Schulbildung, kann von sogleich in mein **Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft** unter günstigen Bedingungen als

Lehrling

eintreten. **J. Janitzki, Crone a./Br.**

Eine Amme

nach außerhalb gesucht. Zu erfragen bei **Demska,** Gerechtestraße 122.

Warnung.

Nur für den Honig übernehme ich volle Verantwortung auf Echtheit und Sauberkeit, dessen Gläser **2c.** **meinen Namen tragen. Die Waare lobt sich selbst. Berufung auf mich gilt nichts.**

J. v. Zapalowski, Lehrer.
Lissomitz.

Mein Brennholz-Lagerplatz

befindet sich von heute ab wieder am finsteren Thor.

Abraham Elkan.

Tüchtige Maurer u. ein Postengeselle

finden dauernde Beschäftigung auf meinem Neubau Gr. Mocker. **Weeber.**

In einer Kreis- und Garnisonstadt Wpr. ist mitten am Markte

1 großer Laden

mit **Restaurant und Auffahrt** von sofort **zu vermiethen.** Offerten an die Exped. unter **H. W.** erbeten.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Fleischermeister.

1 Laden mit angrenzender Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör, sowie auch **einige Mittelwohnungen** sind in meinem neuerbauten Hause vom 1. Oct. cr. ab **zu verm.** **Schlösser,** Podgorz.

Wohnung v. 4 Zim. u. Küche, part., ist v. 1. Oct. z. verm. Schillerstr. 410 bei **Krajewski.**

Breitestr. 446/47 sind v. 1. Octbr. cr. eine **Mittel- u. eine kleinere Wohn.,** n. hint., z. verm. Näh. Altstadt 289 im Laden.

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., und **mittlere Wohnungen zu verm.** Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

2 kl. Wohnungen nebst Zubehör **zu vermiethen** Coppernicusstr. 170.

Breitestraße 49

hochherrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, **vollst. renovirt,** eventl. auch Pferdestall v. sofort od. 1. Okt. cr. **zu vermiethen.** Näheres durch Herrn **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

1 Parterre-Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör, vom 1. Oct. **zu vermiethen** Tuchmacherstr. 155.

Die Bel-Etage od. **Parterre,** 5 Stuben nebst allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet**
Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Gerechtestr. 120, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres bei Assessor Friedberg, Baderstraße 55.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen.** **W. Landeker.**

Eine Wohnung, 2 Zim. u. Zubeh., zum 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 28.

1. Etage, 4 Zim., Kab. nebst allem Zub., v. 1 Oct. zu verm. Brückenstr. Nr. 8a.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Die in der **1. Etage** des **Duszynski**schen Hauses, Ecke der Breiten- und Seglerstraße belegene, aus 4 Zimmern 2c. bestehende Wohnung ist zum 1. October d. J. **zu vermiethen.** Gefl. Anfragen 2 Treppen bei **F. Duszynski.**

Breitestr. 90 b bei **F. Duszynski** sind zum 1. October d. J. **2 Zimmer,** zusammenhängend, mit besonderem Eingang, möblirt oder unmöblirt **zu vermiethen.**

1 möbl. Zim. Paul.-Str. 107, pt., zu verm.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)

Sonntag, den 21. Juli 1889

Neu! Neu! Neu!

Die Himmelsleiter.

Operettenposse in 4 Acten von Mannstädt und Weller. — Musik von Steffens. Couplets und Quodlibets von Görß.

Kaufmännischer Verein Thorn.

Sonnabend, den 20. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr im Ziegelei-Park

Grosses Doppel-Concert

und

Brillant-Feuerwerk.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher in der Cigarren-Handlung von **F. Duszynski** abzuholen.

Thorner Radfahrverein.

Sonntag, den 21. Juli 1889

Ausflug nach Culmsee

zu dem daselbst stattfindenden von dem „Zweigverein Culmsee" veranstalteten

Sommervergnügen.

Versammlung am Kriegerdenkmal $^3/_4$12 Uhr. Abfahrt Punkt 12 Uhr.

Der Fahrwart.

Ziegelei-Gasthaus

bleibt Sonnabend, den 20. cr. von Nachm. 4 Uhr ab, einer Festlichkeit halber, für anderen Besuch geschlossen.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufugen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfennig bei

H. Netz.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Rohrstühle

werden geflochten Bäckerstraße 227.

Die 2. Etage, Bäckerstr. 244 v. 1. Oct. **zu vermiethen.** **Wwe. Sztuczko.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Bachestr. Nr. 20, 1 Treppe, z. 1. Oct. **eine Wohnung zu vermiethen.** Näh. in der Leibitscher Mehl-Niederlage zu erfahren.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen.** **A. Borchardt,** Fleischermstr.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Passage 308, Schützenhausecke.

Kl. m. Zim. m. Bek. z. verm. Gerstenstr. 134.

Frdl., gut möbl. Zim. z. 1. August zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d Ztg.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. August zu vermiethen Culmerstr. 319.

Große Kellerräume, zum Lagerraum od. Werkstatt sich eignend, sind von sofort **zu verm.** **Paul Schulz,** Museum.

Ein gewölbter Keller u. Stall sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Ein großer Raum

zur **Packkammer** (Vorräthe 2c.) **zu vermiethen** Schillerstr. 413.

Vor der zum **Perron** führenden Thür des **Stadtbahnhofes** ist gestern (Donnerstag) Abend **ein schwarzseid. Regenschirm stehen gelassen worden.** Man bittet um Rückgabe geg. Beloh. in **Lange's** Conditorei.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

5. Sonntag n. Trinitatis, d. 21. Juli 1889.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Thurmbaufonds.

In der neust. evang. Kirche.

5. Sonntag n. Trinitatis, d. 21. Juli 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Thorn.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags: **Kein** Gottesdienst.

In der evang.-luth. Kirche.

5. Sonntag n. Trinitatis, d. 21. Juli 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

5. Sonntag n. Trinitatis, d. 21. Juli 1889.
Früh $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.